

Schauspielen verband Generationen

Das Altentheaterensemble traf auf Schüler

Köln (as). Plötzlich alt. Einen Mittag lang auf der Bühne des Freien Werkstatt Theaters eine Oma oder einen Opa spielen, konnten rund 30 Schüler im Rahmen eines generationsübergreifenden Theaterworkshops der gemeinnützigen GmbH KultCrossing. Professionelle Unterstützung beim Schauspiel gaben den Jugendlichen im Alter von 10 bis 15 Jahren Mitglieder des Altentheaterensembles.

„Möchte jemand einmal eine alte Dame in einer Bäckerei spielen?“ fragt Workshop- und Ensembleleiterin Ingrid Berzau. Ein Mädchen meldet sich. Ausgestattet mit einer Handtasche und einer Geldbörse beginnt die Schülerin zu spielen: „Ich hätte gerne zwei Brötchen! Oder doch lieber zwei Weckchen mit Schokolade, die sehen auch sehr lecker aus? Ach nein, lieber doch nicht, meine Enkel mögen lieber Kekse! Warten Sie, ich habe es passend!“ Mit rollenden Augen, leicht genervt und schon etwas ungeduldig warten sieben Jugendlichen darauf, dass die alte Dame sich endlich entscheidet und bezahlt, um selbst zu bestellen.

Veranstaltet wurde der Workshop „Alt und jung“, im Rahmen des „KultAbo für Kult-Kids“. Das ist ein Kulturprogramm, das sich an Kinder alleinerziehenden



Im Rahmen ihres „KultAbos“ trafen sich Jugendliche mit Ensemblemitgliedern des Altentheaters des Freien Werkstatt Theaters zu einem Workshop.
Foto: Stahl

der Eltern wendet. „In Zeiten, in denen es nicht mehr selbstverständlich ist, dass Mama und Papa gemeinsam mit Oma und Opa unter einem Dach wohnen, ist ein Projekt dieser Art äußerst wichtig. Ziel des KultAbo Moduls ist es, Verständnis und Interesse für einander zu wecken und zu fördern und somit ein Generationsverständnis zu erzeugen“, erläutert Christa Schulte, Lehrerin und ehrenamtliche KultCrossing-Geschäftsführerin.

„Das Interessante an dem Rollentausch ist für mich, dass sich die jungen Leute auch einmal in

uns ältere Menschen versetzen müssen und wir im Gegenzug einmal die Welt mit den Augen der Schüler sehen. Wenn man als älterer Mensch lächelt und nicht so griesgrämig den jungen Leuten begegnet, dann sind diese gleich viel freundlicher“, sagt der 74-jährige Herbert Weyers. Später erarbeiteten die Jugendlichen unter Anleitung von Ingrid Berzau und Dieter Scholz schauspielerische Ausdrucksformen wie Freude, Abneigung, Bosheit oder Gleichgültigkeit in Mimik, Gestik durch Körpersprache auszudrücken.